

Marion Heinz

Sven Hansen

Christoph-Probst-Gymnasium – [www.cpg-gilching.de](http://www.cpg-gilching.de) -

82205 Gilching

Abiturrede 2007:

**Sven**

Sehr geehrte Schulleitung

Werte Lehrerschaft

Lieber Elternbeirat...

Und liebe Eltern und Gäste!

Zu unserer Abiturverleihung begrüßen wir Sie...

und natürlich euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten recht herzlich.

**Marion**

13 Jahre reisen. Wer kann das schon von sich behaupten?!

Über ein Jahrzehnt manövrierten wir uns durch die Schullaufbahn

und stellten uns jeder Herausforderung.

So eine lange Reise bedarf natürlich einer langen Vorbereitungszeit.

Als kleine Matrosen wurden im Kindergarten schon früh die Grundlagen für unsere Schifffahrt

durch die uns bis dahin noch unbekanntes Gewässer der Schule geschaffen.

Ein Papierbötchen zu bauen, das schaffte jeder von uns damals schon.

Dieses Boot jedoch richtig zu steuern und mit Wissen zu beladen,  
sollten wir erst noch auf dem langen und oft auch beschwerlichen Weg zum Abitur erlernen.

### **Sven**

Die Aufregung vor dem ersten Schultag war groß, denn ab jetzt sollten wir als kleine Optimisten  
durch den ABC-Bildungstümpel der Grundschule segeln.

Das nun zu klein gewordene Papierschiffchen tauschten wir gegen eine Jolle aus,  
die mit den ersten schulischen Erfahrungen ausgestattet wurde.

Zunächst erschien uns die Aufgabe, unser eigenes Boot sicher durch die ersten vier Schuljahre zu  
lenken, als große Herausforderung.

Doch in den ersten Jahren als Leichtmatrosen erkannten wir, dass diese Hürde zu schaffen war.  
Nach der vierten Klasse wurden unsere Leistungen bestätigt und wir bekamen die Seekarte für eine  
neue Route durchs Gymnasium.

### **Marion**

Der Übertritt in die Unterstufe war für manche vergleichbar wie ein Sturm auf hoher See.

Zuvor waren wir noch behütet in unserem kleinen Heimat Hafen,  
jetzt sollten wir auf die Probe gestellt werden.

Die kleine Jolle wurde zur Yacht und wir wurden unser eigener Kapitän.

Probleme zu erkennen und selber zu wissen, wie man sie bewältigt, oder auch nicht,  
blieb uns nun zunehmend selbst überlassen.

Es gab zwar Seelotsen, liebe Lehrer, doch ihre gelegentlich unverständlichen Anweisungen  
führten uns nicht selten in seichtes Gewässer.

Die vielen neuen Unterrichtsfächer machten es uns leicht, unser gewachsenes Schiff zu beladen  
und das dazu gewonnene Wissen lies uns kühn in neue Gefilde aufbrechen.

## **Sven**

Mit Beginn der 7. Klasse zogen über uns erste Unwetter auf.

Nicht jedes unserer Boote konnte die Einführung der 2. Fremdsprache und die Klassentrennung unbeschadet überstehen.

Während die Meisten weiter auf Erfolgskurs waren, blieben Manche auf der Strecke und mussten ihren Kurs nochmals überdenken. Andere waren gezwungen, bereits hier ihre Route abubrechen.

Bereits ein Jahr später wurden wir erneut vor eine schwierige Entscheidung gestellt:

An der Kreuzung von mathematischen oder sprachlichen Interessen musste jeder einzelne von uns die Wahl des richtigen Weges für sein Schiff treffen.

So sammelten wir in der Zeit bis zur 11. Klasse ausreichend Erfahrungen, die wir in unserem Schiff verstaute.

Schnell stellten wir fest, dass der Platz auf unserem Kahn knapp wurde und somit waren wir gezwungen, zweifelhafte Waren aus dem Raum Mathematik oder Physik schleunigst über Bord zu werfen.

Unbeirrt traten wir die letzte und bedeutendste Phase unserer Reise an.

## **Marion**

Die stürmische Fahrt nach Budapest, Rom, Prag oder Berlin machte ein größeres Schiff erforderlich.

Mit einem Dreimaster waren wir nun gewappnet für den Eintritt in die Oberstufe.

Dieses Gefährt forderte von uns mehr Wissen und Können als alle anderen je zuvor.

Die Ausläufer des Facharbeitstiefs zeichneten sich schon früh ab, aber die meisten Kapitäne versäumten es die Schotten rechtzeitig dicht zu machen und gerieten somit ins Wanken.

Obwohl es teilweise nach ausgelassenen Festlichkeiten  
in diversen Hafenspelunken zu morgendlichen Navigationsproblemen kam,  
gewannen wir in dieser Zeit viele neue Erkenntnisse.

Unser Ziel, das Abitur, wurde am Horizont immer deutlicher.

Wir wuchsen an unseren Aufgaben und es kam nicht selten vor, dass einige von uns in Seenot  
gerieten. Einige Unwetter waren zu meistern und wir kämpften uns durch die Hochs und Tiefs  
des Wellenganges.

Manche Schiffe liefen dennoch auf Grund und hatten ihre Mühe, das Ziel zu erreichen.

Heute sind wir angekommen. Wir haben die erste, große Hürde geschafft.

Unsere Schullaufbahn ist beendet.

Unsere Flotte von 117 Schiffen macht sich nun auf, in den weiten Ozean des Lebens, vollgepackt mit  
den Grundlagen, die uns über 13 Jahre hinweg vermittelt wurden.

### **Sven**

Das wäre Keinem von uns möglich gewesen, hätten wir nicht eine starke Mannschaft hinter uns  
gehabt, die uns so weit gebracht hat.

Denn ein Kapitän ist nichts ohne seine Crew.

Unser größter Dank gilt unseren Familien, die immer hinter uns standen  
und uns den nötigen Rückenwind gegeben haben.

Zusätzlich danken wir unserer guten Seele Frau Denk und den Sekretärinnen, die sich oft  
Seemannsgarn über Übelkeit und Kopfschmerzen anhören mussten.

Mit ihnen an Bord meisterten wir jeden Sturm.

### **Marion**

Danke auch an Herrn Hoffmann, unserem brummigen Seebären,

unsere beiden Hausmeister und die Schulleitung, insbesondere Herrn Fessel,  
sowie an die gesamte Lehrerschaft, die es uns, mehr oder weniger, leicht machte,  
unseren Kurs zu halten und unser Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

**Sven**

Wir wünschen euch in diesem Sinne alles Gute für eure Zukunft

und vielen Dank für die letzten 2 Jahre mit euch!